

---

# Unter Löwen

---

*«Meine Seele ist unter Löwen» (Psalm 57,5).*

Einige von euch können dies nicht sagen, und ihr solltet sehr dankbar sein, daß ihr nicht dazu gezwungen seid. Glückliche seid ihr jungen Leute, die ihr gottesfürchtige Eltern habt und in christlichen Familien lebt. Ihr solltet wachsen wie die Blumen in einem Gewächshaus, wo töten-der Frost und rauhe Winde unbekannt sind. Ihr lebt in sehr günstigen Umständen. Eure Seele, könnte ich fast sagen, ist unter Engeln; denn ihr weilt, wo Gott verehrt wird, wo die Hausandacht nicht vergessen ist, wo ihr freundliche Leitung in schwieriger Stunde und Trost in Leidenszeit haben könnt. Ihr wohnt, wo Engel kommen und gehen, und Gott selber sich herabläßt zu wohnen. Glückliche junge Leute, in solcher Lage zu sein! Wie dankbar und wie heilig solltet ihr sein! Ich möchte, alle, die da wohnen, wo alles ihnen hilft, erinnerten sich der vielen Frommen, die wohnen, wo alles sie hindert. Ihr, die ihr neben der Tür des Tempels, die da heißt die schöne, wohnt, müßt die nicht vergessen, die in den Hütten Kedars wohnen. Wenn eure Seele nicht unter Löwen ist, preiset Gott dafür; und dann wendet eure Teilnahme denen zu, die traurig klagen: «Es wird meiner Seele bange, zu wohnen bei denen, die den Frieden hassen. Ich halte Frieden, aber wenn ich rede, so fangen sie Krieg an.» Es ist eine christliche Pflicht, «der Gebundenen als die Mitgebundenen zu gedenken;» und wenn unsere eigenen günstigen Umstände uns je dahin führen, diejenigen zu vergessen, welche verfolgt und angefochten werden, so bringen sogar unsere empfangenen Gnadenerweisungen uns Schaden. «Wir sind alle Glieder unter einander.» Wenn ein Glied leidet, sollten alle mit ihm leiden; und deshalb wollen wir unsere Gedanken heute Abend zu unseren verfolgten Brüdern kehren, daß unsere vereinten Bitten sie unter ihren Schwierigkeiten aufrecht halten mögen und, wenn es dem Herrn so gefiele, sie sogar befreien.

Wann kann ein Christ mit Wahrheit sagen: «Meine Seele ist unter Löwen?» Dies ist der Fall, wenn wir, entweder, weil wir Mitglieder ungöttlicher Familien sind, oder weil wir unsern Lebensunterhalt unter unbekehrten und unfrommen Leuten zu erwerben haben, dem Tadel und der Schmach ausgesetzt sind, und dem Spott und Lachen um Jesu Christi willen. Dann können wir sagen: «Meine Seele ist unter den Löwen.» Viele in dieser Versammlung, die ich kenne, sind die einzigen in ihrer Familie, die Gott berufen hat. Ich lobe seinen Namen, daß er oft einen aus einem Haushalt nimmt und einen einzelnen aus einer Familie und sie zu Jesu bringt. Irgend ein ganz Unchristlicher, der nicht an Gott denkt, kommt aus Neugierde hierher, und Gott begegnet ihm, und er wird der erste aus dem Kreise seiner Verwandten, der da spricht: «Ich bin des Herrn.» Häufig, wenn Neubekehrte kommen, um sich uns anzuschließen, sagen sie: «Ich weiß keinen in meiner Familie, der sich als einen Gottesfürchtigen bekennt: sie sind alle wider mich.» In solchem Falle ist die Seele unter Löwen, und es ist sehr hart und versuchungsvoll, in dieser Lage zu sein. Wohl mögen wir ein gottseliges Weib bedauern, das an einen gottlosen Mann gebunden ist. Ach, oft genug an einen Trunkenbold, dessen Widerstand zur Unmenschlichkeit wird. Ein sanftes, liebendes Gemüt, das wie eine zarte Blume hätte gepflegt werden sollen, wird geknickt und unter die Füße getreten und muß leiden, bis das Herz in seinem Kummer ausruft: «Meine Seele ist unter Löwen.» Wir wissen wenig, welch lebenslanges Märtyrertum manche fromme Frauen erdulden. Auch Kinder haben Gleiches zu ertragen, wenn die göttliche Gnade sie aus schlechten und gottlosen Familien herausberuft. Noch ganz kürzlich sah ich eine, die den Herrn lieb hat. Ich dachte, wenn sie meine Tochter gewesen wäre, hätte ich mich ungemein über ihre sanfte und

liebliche Frömmigkeit gefreut, aber der Vater sagte: «Du mußt unser Haus verlassen, wenn du dies Gotteshaus besuchen willst. Wir glauben nicht an diese Dinge und können dich nicht bei uns haben, wenn du es tust.» Ich sah den Kummer, welchen dieser Stand d'er Dinge verursachte, und obgleich ich ihn nicht ändern konnte, trauerte ich doch darüber. Wehe denen, welche die Kleinen meines Herrn tyrannisieren.

Niemand weiß, was gottesfürchtige Arbeiter von denen ertragen müssen, unter welchen sie arbeiten. Es gibt einige Läden und Werkstätten, wo religiöse Freiheit ist; aber häufig sind die Arbeiter dieser Stadt große Tyrannen in Sachen der Religion. Ich sage ihnen das in's Angesicht. Wenn ein Mann mit ihnen trinken und fluchen will, dann machen sie ihn zu ihrem Gefährten; aber wenn er Gott fürchtet, so machen sie es ihm sehr schwer. Und bitte, mein Herr, hat nicht ein Mann eben so viel Recht, zu beten, als ihr, zu fluchen? Und hat er nicht eben so viel Recht, an Gott zu glauben, als ihr, nicht an ihn zu glauben? Es ist ein wundervoll freies Land, dieses! Ein wundervoll freies Land! Fast so frei wie Amerika in alter Zeit, wo es jedem Mann frei stand, seinen eigenen Neger zu prügeln; denn setzt verlangt der Arbeiter Freiheit, über jeden anderen Arbeiter zu lachen und zu fluchen, der es erwählt, nüchtern und religiös zu sein. Es gibt große Fabriken überall in London, wo ein christlicher Mann von morgen bis abend Spießbruten höhnischen Lächelns zu laufen hat, wie es niemals auf dem Gesicht ehrlicher Männer sich zeigen sollte – wie es niemals sich zeigen würde, wenn Britten so die Freiheit liebten, wie sie es behaupten. Sie erklären, daß sie nimmer Sklaven sein wollen; aber sie sind Sklaven – Sklaven ihrer eigenen Gottlosigkeit und Trunkenheit – die große Masse derselben; und nur, wo die göttliche Gnade hinzutritt und die Kette bricht, werden die Menschen überhaupt frei. Wenn ein ernster Mann sich stetig bemüht, Gott zu dienen, so scheint die schlechtere Art von Leuten ihn unter die Füße treten zu wollen und behandeln ihn mit jedem Schimpf, den die Bosheit erfinden kann. Es mag alles Scherz sein, aber das Opfer denkt nicht so. Sagt mir nicht, daß die Verfolgung aufhörte, als der letzte Märtyrer brannte. Es gibt Märtyrer, die an dem langsamen Feuer grausamen Spottes Tag für Tag zu brennen haben; und ich danke Gott, daß der alte Mut noch unter uns ist und der alte Geist noch lebt, so daß Männer dem Hohn und der Verleumdung Trotz bieten und ihren Gang gehen. Ich könnte euch Geschichten erzählen, die euch sowohl empören als freuen würden, von dem, was die gewöhnliche Art englischer Arbeiter sagen und tun gegen diejenigen, welche sich zur Religion bekennen, und wie mutig die Gerechten und Aufrichtigen alles tragen und auf die Länge dazu den Sieg behalten, und oft ihre Gefährten für denselben Glauben gewinnen. Sie nennen uns alle Scheinheilige und Heuchler, aber sie wissen es besser, und wenn sie einen Funken von Männlichkeit besäßen, würden sie mit solchem Lügen aufhören. Ein echter Britte gibt andern die Freiheit, die er für sich selber verlangt, und wenn er es nicht erwählt, religiös zu sein, so steht er wie ein Mann auf, um das Recht anderer zu verteidigen, es zu sein, falls sie es erwählen wollen. Nun denn; ihr brittischen Arbeiter, wann werden wir euch dieses tun sehen?

Der Text spricht von einer Seele unter Löwen. Weshalb nannte der Psalmist sie Löwen? «Hunde» ist ungefähr ein so guter Name, wie sie ihn verdienen. Warum sie Löwen nennen? Weil zu Zeiten der christliche Mann Feinden ausgesetzt ist, die sehr stark sind – vielleicht stark in den Kinnbacken – sehr stark im Beißen, Reißen und Zerfleischen. Zu Zeiten ist er denen bloßgestellt, die laut ihren Unglauben und ihre Lästerungen gegen Christum ausbrüllen, und es ist schrecklich, unter derartigen Löwen zu sein. Der Löwe ist nicht nur stark, sondern grausam; und es ist wirkliche Grausamkeit, welche wohlmeinende Leute der Schmach und Missdeutung preisgibt. Die Feinde Christi und seines Volkes sind oft so grausam wie Löwen, und würden uns tödten, wenn das Gesetz es erlaubte. Der Löwe ist ein Geschöpf von großer Schlaueit, das verstohlen daher schleicht und dann einen plötzlichen Sprung tut; ebenso schleichen die Ungöttlichen an den Christen heran, rind womöglich springen sie auf ihn, wenn sie ihn in einem unbewachten Augenblick ertappen können. Wenn sie sich einbilden, einen Fehler an ihm auszuspähen, so fallen sie mit ihrer ganzen Macht über ihn herr Die Ungöttlichen überwachen die Gerechten und wenn sie dieselben in ihrer Rede fangen können oder sie zornig machen und sie dahin bringen, ein unüberlegtes Wort

zu sprechen, wie packen sie ihn mit ihren Krallen. Sie vergrößern seinen Fehler, legen ihn unter das stärkste Mikroskop und machen etwas großes daraus. «Berichtet es! Berichtet es!» sagen sie, «So wollten wir es!» Jede Sache wider ein achtetes Gotteskind ist ihnen eine süße Nuß. Die, welche täglich überwacht, täglich bekrittelt, täglich geschimpft, täglich in allem, was gut und fromm ist, gehindert werden, kommen mit Tränen vor den Gott, dem sie dienen und schreien zu ihm: «Meine Seele ist unter den Löwen.»

Nun, diese sind es, zu welchen ich heute Abend sprechen will, ein wenig zuerst zum Trost, und dann ein wenig als Rat.

## I.

Zum Trost. Du bist unter Löwen, mein lieber junger Freund, dann wirst du Gemeinschaft mit deinem Herrn haben und mit seiner Kirche. Jeden Sonntag und jedes Mal, wenn wir zusammenkommen, wird der Segen über dich ausgesprochen, daß die Gemeinschaft des heiligen Geistes mit dir sein möge. Gemeinschaft mit dem heiligen Geist bringt dich in Gemeinschaft mit Jesus, und diese führt es mit sich, daß du seinen Leiden ähnlich gemacht wirst. Nun, unser Herr war unter Löwen. Die Männer seiner Zeit hatten kein gutes Wort für ihn zu sagen. Sie nannten den Herrn des Hauses Beelzebub, sie werden dich nie mit einem schlimmern Namen benennen. Sie sagten, er sei trunken und ein Weinsäufer; möglicherweise sagen sie dasselbe von dir, und es wird ebenso falsch sein. Du brauchst dich nicht zu schämen, mit demselben Schmutz bespritzt zu werden, der auf deinen Meister geworfen ward; und wenn es je dahin kommen sollte, daß man dir alles raubte und falsche Zeugen wider dich aufständen und man dich als einen Verbrecher verurteilte und zur Hinrichtung führte, so würde dein Los immer noch nicht schlimmer sein, als das seinige es war. Gedenkt daran, daß ihr die Nachfolger eines gekreuzigten Herrn seid und nicht erwarten könnt, der Welt Lieblinge zu sein. Wenn ihr Christen seid, die göttliche Beschreibung des christlichen Lebens ist: das Kreuz auf sich nehmen. Erwartet ihr, gehätschelt zu werden auf dem Schoße derselben ungöttlichen Welt, welche euren Meister an den Galgen hing? Nein, ihr wißt, daß der, welcher der Welt Freund ist, Gottes Feind ist. Diese Wahrheit ist unveränderlich. Es ist eben so gewiß heute, wie es in vergangenen Jahren war, daß «der Gottlose den Gerechten hasset und seine Zähne über ihn zusammen beißt.» Ihr mögt euch eine Mode-Religion suchen, und sehr gemächlich damit durch die Welt gehen; aber wenn ihr den wahren Glauben habt, so werdet ihr dafür kämpfen müssen. Wenn ihr von der Welt seid, so wird die Welt das ihre lieb haben; aber wenn ihr nicht von der Welt seid, weil der Herr euch aus der Welt erwählt hat, so wird die Welt euch hassen. Wenn ein Dorfbewohner die kleine Straße hinauf geht, bellen die Hunde ihn nicht an, denn sie kennen ihn gut; aber wenn ein Fremder entlang fährt, fangen sie ein Heulen an. Hierbei sollt ihr wissen, ob ihr Bürger der Welt oder Pilger nach dem bessern Lande seid.

Auch war euer Meister nicht allein. erinnert euch an die lange Reihe der: Propheten, die vor Christo kamen. Wer von ihnen war es, der mit Ehren empfangen wurde? Steinigten sie nicht den einen und schlugen den andern mit dem Schwert, sagten den einen in Stücke und zerstachen andere? Ihr wißt, daß der Pfad der Gläubigen durch ihr Blut bezeichnet ist. Und nachdem unser Herr gen Himmel gegangen ist, wie behandelte die Welt die Kirche? In den Straßen von Rom und allen großen Städten ward oft der wilde Schrei gehört: «Die Christen vor die Löwen! Die Christen vor die Löwen! Die Christen vor die Löwen!!» In der Mitte der Nacht rufen die Leute «Feuer!» wenn ein Haus in Flammen steht; und ein Pöbelhaufe schreit «Brot,» wenn er Hunger leidet; aber der Schrei des alten Roms, der dem römischen Herzen am teuersten war, und ihre entsetzliche Feindschaft gegen das Gute am meisten ausdrückte, war: «Die Christen vor die Löwen!» Von all' den glänzenden Schaustellungen, die das römische Reich je sah, war die, welche das Volk

über alles aufregte, eine Familie zu sehen – einen Mann und sein Weib vielleicht, und einen erwachsenen Sohn oder Tochter, und drei oder vier Kinder –, alle in die Arena geführt und die große Tür geöffnet, daß der Löwe heraussprang, sich auf sie stürzte und sie in Stücke zerriß. Was für Schaden hatten sie getan? Sie hatten ihren Feinden vergeben. Das war eine ihrer großen Sünden. Sie wollten die Götter von Holz und Stein nicht anbeten. Sie wollten nicht den Namen Jesus lästern, den sie liebten, denn er hatte sie gelehrt, sich unter einander zu lieben und die ganze Menschheit zu lieben. Um solcher Dinge willen erhoben die Menschen den Schrei: «Die Christen vor die Löwen! Die Christen vor die Löwen!» Beständig ist dies seitdem der Schrei der Welt gewesen gegen alle, die treu den Fußstapfen Jesu Christi folgten. Gerade jetzt hindert die gnädige Hand der Vorsehung offene Verfolgung, aber laßt diese Hand hinweggenommen werden, und der alte Geist wird wiederum wüten. Der Schlangensame haß den Weibessamen noch immer; und wenn der alte Drache nicht angekettet wäre, so würde er das Knäblein fressen, wie er es oft zu tun versucht hat. Täuscht euch nicht, in der einen oder andern Form würde der alte Schrei «Die Christen vor die Löwen» bald in London gehört werden, wenn die Allmacht nicht aus dem Throne säße und die Wut der Menschen zurückhielte.

Ihr, die ihr ein Maß von Verfolgung um Christi willen zu leiden habt, solltet euch darüber freuen, denn ihr seid würdig geachtet, nicht nur Christen zu sein, sondern um Christi willen zu leiden. Seid nicht, ich bitte euch, eures hohen Berufes unwürdig, sondern ertragt Beschwerden als gute Streiter Jesu Christi: In diesen Trübsalen habt ihr Gemeinschaft mit eurem Haupt und seinem Leibe, deshalb schämt euch nicht.

Hier ist ein anderer Gedanke. Wenn ihr unter Löwen seid, so solltet; ihr dadurch näher zu eurem Gott getrieben werden. Als ihr eine große Menge Freunde hattet, konntet ihr euch an diesen freuen; aber jetzt, wo diese sich gegen euch wenden und ihr die Wahrheit des Wortes erfahrt: «Des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein» – was habt ihr zu tun? Nun, kommt Gott näher, als ihr je zuvor es getan. Jesus liebte seine Kirche so, daß er sprach, als er seine armen Jünger anblickte: «Dies sind meine Mutter und Schwestern und Brüder.» Ihr solltet tun, was euer Meister tat, seine Kirche als Vater und Mutter und Brüder und Schwestern ansehen; nein, noch besser, Christum zu all diesem und zu noch mehr für euch machen. Laßt ihn alles sein, was die teuersten Sterblichen sein könnten und noch mehr. Singt jenen köstlichen Vers, der einer meiner Lieblingsverse ist, denn er war mir in vergangenen Zeiten sehr wertvoll:

*«Wenn deinetwillen, Herr, mein Gott,  
Fällt Spott und Schmach auf mich,  
Willkommen Schmach, willkommen Spott,  
Wenn du gedenkst an mich.»*

Lebt ja nahe bei Gott. Alle Christen sollten dies, aber ihr besonders solltet durch jede falsche Anklage, durch jede scharfe Bemerkung, durch jedes schneidende Wort näher an das Vaterherz getrieben werden. Je mehr sie euch tadeln, desto beständiger solltet ihr unter dem Schutze seiner heiligen Flügel bleiben und eure Freude in dem Herrn finden.

Und in Christi Nähe laßt mich euch nun als Rat sowohl wie als Trost sagen, bemüht euch, sehr ruhig und glücklich zu sein. Kehrt euch nicht daran. Beachtet den Spott so wenig ihr nur könnt. Es ist etwas Großes, ein taubes Ohr zu haben. Sehet zu, daß ihr euch sehr taub gegen Verleumdung und Vorwurf verhaltet, wie der Psalmist, da er sprach: «Ich war wie ein Mann der nicht höret und in dessen Mund keine Antwort ist» (Psalm 38,14). Ein blindes Auge für die Torheit der Feinde ist oft nützlicher, als zwei, die stets mit Argwohn umherblicken. Seht nicht alles, hört nicht alles. Wenn ein hartes Wort gesprochen wird, beachtet es nicht; oder wenn ihr es hören müßt, vergeßt es so schnell wie möglich. Liebt andere um so mehr, je weniger sie euch lieben, bezahlt ihre Feindschaft mit Liebe. Häuft feurige Kohlen auf sie, indem ihr auf harte

Worte keine Antwort gebt, als eine neue Tat der Freundlichkeit. Sehr selten verteidigt euch; es ist eine Verschwendung des Atems und heißt Perlen vor die Säue werfen. Tragt, und tragt wieder. Gedenkt daran, daß unser Herr uns als Schafe unter' die Wölfe gesandt hat, und Schafe können sich nicht verteidigen. Der Wolf kann alle Schafe auffressen, wenn er will; aber seht ihr nicht. es sind mehr Schafe jetzt in der Welt als Wölfe, zehntausend gegen Einen! Obgleich die Wölfe allein das Fressen taten und obwohl es niemals ein Schaf gab, das einen Wolf verzehrte, so sind doch die Schafe hier und die Wölfe fort. Die Schafe haben den Sieg gewonnen, und Christi kleine Herde wird es auch. Der Ambos wird vom Hammer geschlagen, und der Ambos schlägt nie wieder und doch nutzt der Ambos den Hammer ab. Geduld bringt Wut in Verwirrung und besiegt Bosheit. Der Grundsatz des Nichtwiderstandes schließt einen Widerstand ein, der unwiderstehlich ist. Die stete Geduld, welche sich nicht erbittern läßt, sondern wie Jesus nicht wieder schilt, wenn sie gescholten wird, ist des Sieges gewiß. Dies ist, was ihr Verfolgten zu lernen habt – näher zu Gott zu kommen, jemehr ihr unter den Löwen seid, und so um so ruhiger und geduldiger zu sein, je mehr die Menschen gegen euch toben.

Ein drittes Stück Trost ist dies. Denkt, bitte, daran, daß ob eure Seele gleich unter Löwen ist, die Löwen doch angekettet sind. Als Daniel in die Löwengrube geworfen ward, waren die Löwen sehr hungrig und würden ihn schnell verzehrt haben; aber ihr wißt, weshalb sie ihn nicht anrühren konnten. Der Engel kam. Gerade, als die grimmen Löwen den Daniel ergreifen wollten, kam er schnell vom Himmel herab und stand vor ihnen. Ruhig! «sagte er, und sie lagen so still wie Stein. So sagt der Spruch» Mein Gott hat seinen Engel gesandt, der den Löwen den Rachen zugehalten. «Sie hatten schöne Zähne, aber ihr Rachen ward zugehalten. Wenn der Herr leicht den Mund eines Löwen schließen kann, so kann er ebenso leicht den Mund eines ungöttlichen Menschen schließen. Er kann euch alle Not abnehmen, wenn er es will, in einem Augenblicke, und euch einen ebenen Pfad zum Himmel geben, wenn es ihm gefällt; aber bedenkt, wenn alles auf dem Wege zum Himmel eben wäre, so würde der Himmel nicht so süß am Ende sein, und wir hätten keine Gelegenheit, diejenigen christlichen Tugenden zu zeigen, welche durch den Widerstand der Welt an's Licht gezogen und ausgebildet werden. Gott will das Feuer der Verfolgung nicht auslöschen, denn es verzehrt unsere Schlacken, aber er wird die Hitze mäßigen, so daß nicht ein Gran des reinen Metalls verloren gehen soll. Die Löwen sind angekettet, lieber Freund; sie Sonnen nicht weiter gehen, als Gott erlaubt. In diesem Lande ist in der Regel das Äußerste was sie tun können, daß sie heulen, sie können nicht beißen; und Heulen bricht keine Knochen entzwei; weshalb denn bange sein? Der Mann, welcher sich fürchtet, ausgelacht zu werden, ist nicht zur Hälfte ein Mann, sondern verdient fast den Hohn, der ihm zu teil wird. Tut nichts, was die Leute sagen. Schwatzen wird euch nicht schaden. Härtet euren Sinn dagegen ab und tragt es tapfer. Gehet hin und sagt es eurem Herrn, wenn euch der Mut sinkt; und dann gehet vorwärts, ruhig, wie euer Meister war, fürchtet nichts, denn Gott wird euch hindurch tragen. Die Löwen können brüllen, aber sie können nicht zerreißen – fürchtet sie nicht.

Eine andere Tatsache für euren Trost ist dies: wenn eure Seele unter Löwen ist, so ist ein anderer Löwe da, ebensowohl als die, welche ihr sehen könnt. Habt ihr niemals von ihm gehört? Es ist der Löwe aus dem Stamme Juda. Wie ruhig er liegt! Wie geduldig er wartet an der Seite seiner Diener! Der Scherz, der Spott, der Lärm dauern fort, und er liegt still. Wenn er nur wollte – wenn er es für weise hielte, wenn er nicht so erhabene Geduld hätte – er brauchte sich nur Einen Augenblick aufzurichten und all' unsere Feinde wären vernichtet. Unser großer Herr und König hätte zwanzig Legionen Engel haben können, als er in dem Garten war, wenn er nur seinen Finger erhoben hätte, aber er blieb ein einsamer, leidender Mann. Wenn er es wollte, so könnte er am heutigen Tage die Ungöttlichen hinweg fegen, wie die Spreu vor dem Winde; seine Langmut ist zu ihrem Heil, ob sie nicht vielleicht sich bekehren und Buße tun mochten. Wenn euer Glaube wäre, wie er sein sollte, so würde es euch eine große Freude sein, zu wissen, daß er immer bei euch ist, immer euch nahe ist. Wenn er je anderen seiner Knechte ferne ist, so ist er doch nie seinen verfolgten Knechten fern. Fragt die Covenanters in Schottland unter den Moosen und den Hügeln,

und sie werden euch sagen, daß sie nie solche Sabbate hatten, wie die, wo sie zwischen den Klippen zusammen kamen und ihre Kundschafter aufstellten, um sie vor Claverhouse's Dragonern zu warnen. Wenn Cargill oder Cameron das Wort ausdonnerten, von welcher Kraft war es begleitet! Wie lieblich war der göttliche Bräutigam mit seiner verfolgten Kirche unter den Hügeln. Zum Sehen des Sohnes Gottes gleicht keine Zeit derjenigen, wo die Welt den Feuerofen siebenmal heißer macht. Da ist der flammende Ofen, gehet hin und steht an der Öffnung und schaut hinein. Sie warfen die drei Männer gebunden hinein in ihren Kleidern und Hüten, und die Flamme war so stark, daß sie die Kriegersleute tödtete, welche sie hingeworfen. Aber seht! Könnt ihr nicht sehen? Nebukadnezar selbst kommt, um zu schauen. Seht, wie erstaunt er ist! Er ruft die um ihn her und fragt:» Haben wir nicht drei Männer gebunden in das Feuer lassen werfen? Seht, da sind vier. Eine fremdartige, geheimnisvolle Gestalt ist dieser vierte. Sie gehen durch die Kohlen, als wenn sie in einem Blumengarten gingen. Sie scheinen voll Wonne, sie wandeln ruhig, wie Menschen in der Kühle des Tages im Garten sich unterhalten; und jener vierte – jener geheimnisvolle vierte – ist gleich dem Sohne Gottes! «O Nebukadnezar, du hast etwas gesehen, was oft anderswo gesehen ist. Wenn Gottes Knechte im Feuerofen sind, ist Gottes Sohn auch da. Er will die nicht verlassen, die ihn nicht verlassen wollen. Wenn wir an ihn uns halten, seid versichert, daß er zu uns sich halten wird, selbst bis zum Ende. Fürchtet also nicht die Löwen. Unser Simson würde sich zu ihnen wenden und sie in einem Augenblicke zerreißen, wenn ihre Stunde gekommen wäre.

Ferner möchte ich euch mit diesem Worte trösten: ihr, deren Seelen unter den Löwen sind, solltet daran denken, daß ihr aus der Löwengrube unverletzt herauskommen werdet. Daniel ward in diese Grube geworfen. Darius konnte die Nacht nicht schlafen, und als er am Morgen hinging, erwartete er nicht, einen Knochen von Daniel noch übrig zu finden, und rief deshalb nach ihm. Wie überrascht muß er gewesen sein, als Daniel erwiederte, daß Gott ihn bewahrt hatte. Wie dankbar war er, ihn aus der Grube herauszuziehen. Du auch, liebes Gotteskind, wirst aus der Grube wohlbehalten herauskommen. Es wird eine Auferstehung des Leibes der Gotteskinder geben, und es wird auch eine Auferstehung für ihren Ruf da sein. Der Verleumder mag den Charakter eines aufrichtigen Mannes verdächtigen, aber keines Aufrichtigen Charakter wird lange genug begraben liegen, um zu verwesen. Deine Gerechtigkeit soll hervorkommen wie das Licht und dein Recht wie der Mittag. Ihr braucht nichts zu fürchten, wie Daniel aus der Grube zu Hoheit emporstieg, so wird jeder, der um Christi willen leidet,» an jenem Tage «Ehre und Ruhm und Unsterblichkeit erlangen.

Gedenkt daran, daß wenn ihr jetzt unter Löwen seid, der Tag herbei eilt, wo ihr unter Engeln sein werdet. Unser Herr und Meister fand, nachdem er in der Wüste bei den wilden Tieren gewesen war, daß» die Engel zu ihm traten und ihm dienten. «Solch ein Besuch erwartet alle Gläubigen. Welch eines Wechsels erfreuten sich jene Märtyrer, die ein feuriges Frühstück auf der Erde nahmen, aber noch am selben Tage mit Christo das Abendmahl hielten, nachdem sie auf einem Flammen Wagen in die Herrlichkeit gefahren waren. Wenn ihr jetzt alles zu leiden habt, was nur an Rache an euch verübt werden kann um Christi willen, so werdet ihr nicht mehr daran denken, wenn ihr fünf Minuten im Himmel gewesen seid. In der Tat, ihr werdet euch Glück wünschen, daß ihr in eurem geringen Säße je gewürdigt wurdet, um Christi willen zu leiden. Deshalb seid getrost, ihr jungen Leute, und geht vorwärts mit heldenmütigem Schritt.

Ich sehe einen oder zwei Soldaten hier heute Abend, und bin sehr froh, daß wir gewöhnlich eine Reihe Rotröcke in der Versammlung haben. Schweiß, daß es oft im Barackenzimmer schwer für einen Christen ist, ein Zeugnis für Jesum abzulegen. Mancher, ja mancher Soldat hat seinen Pfad als ein Christ äußerst schwierig gefunden; er hat sehr sorgfältig zu segeln, wie ein Schiff zwischen Torpedos, und nur göttliche Gnade hat ihn sicher erhalten. Einige von euch, die in großen Fabriken leben, wo ihr mit sehr vielen andern in demselben Zimmer schlafet, finden es selbst schwer, zum Gebet niederzuknien. Tut es aber ja. Tut es zuerst recht mutig und bleibt dabei. Schämt euch nie eurer Farben. Fangt an, wie ihr beabsichtigt, weiter zu gehen; und geht weiter, wie ihr anfangt. Wenn ihr anfangt, nachzugeben, werdet ihr bald all ihren Respekt verlieren und es schlimmer für

euch selbst machen; aber im Namen Jesu Christi laßt mich euch bitten, fest und beständig bis zum Tode zu sein. Seid getrost, denn es ist nichts neues, was euch geschieht. Es ist nichts neues für die Nachfolger Jesu, verlacht und verachtet zu werden. Er kam, um Feuer auf die Erde zu senden, und es hat nun fast zweitausend Jahre gebrannt. Der feurige Pfad ist der alte Weg der streitenden Kirche; deshalb betretet ihn, und seid froh, daß es euch erlaubt ist, den Helden des Himmels auf ihrer heiligen Bahn zu folgen.

## II.

Nun, einige Worte des Rates. Natürlich, dies geht nicht auf euch alle, die ihr hier anwesend seid, ich hoffe, daß viele von euch unter den Gottesfürchtigen wohnen. Doch, es sind einige hier, deren Seele unter den Löwen ist, und denen gebe ich diesen Rat.

Zuerst, wenn ihr unter Löwen wohnt, reizt sie nicht. Wenn ich unter Löwen wäre, würde ich sie nicht necken: ich würde Sorge tragen, daß, wenn sie grausam und wild wären, ich sie nicht so machte. Ich habe einige gekannt, die, wie ich hoffe, Christen waren, die sehr unweise handelten und so die Sachen für sich selber schlecht machten. Es gibt eine Art, Religion in den Hals der Leute hinein zu rammen, oder dies zu versuchen; ihr könnt ein sehr langes Gesicht machen und die Leute in Religion hinein zu schelten suchen. Dies geht nicht. Es ward noch nie jemand zu Christo gefoltert, und wird es auch niemals werden. Einige sind sehr strenge und räumen andern nichts ein: diese mögen gut sein, aber sie sind nicht weise. Was für euch und mich eine Regel sein mag, ist vielleicht nicht für jedermann eine Regel. Wir sagten neulich Sonntags, daß wir nicht daran denken würden, das zu essen, was wir den Säuen geben; aber wir sagen darum nicht:» Diese Säue müssen nicht ihren Spülicht haben. «Nein, nein; es ist gut genug für sie. Laßt sie es haben. Und was weltliche Leute und ihre Vergnügungen betrifft, laßt sie diese haben, die armen Geschöpfe. Sie haben nichts anders, laßt sie ihre Lust haben. Ich möchte ihre Freuden nicht anrühren, und ihr möchtet es auch nicht, denn sie würden für euch keim Vergnügen sein; aber geh' nicht als ein wiedergeborener Mann hin und pflanze dich als Richtmaß auf von dem, was der gewöhnliche Sünder, tot in Sünden, sein sollte. Er kann zu deinem Richtmaß nicht hinankommen. Tadle nicht immerfort: das heißt, die Löwen am Barte zupfen, und die Geschöpfe werden dich dann angrunzen. Wenn deine Seele unter Löwen ist, so sei sanft, sei freundlich, sei klug, sei zart. Zuweilen sei schweigsam: ein gutes Wort ist auf deiner Zunge, aber es gibt Zeiten, wo du es nicht sagen darfst: bei Leibe darfst du es nicht sagen, denn es würde die Löwen aufregen und mehr Sünde verursachen als nötig. Zuweilen müßte eine Wahrheit verteidigt werden; aber, mein unerfahrener und ungelehrter Bruder, versuche nicht, sie zu verteidigen, denn du hast nicht die Kraft. Der Kämpfe für den Unglauben fordert einen heraus, der schwach und, ununterrichtet ist, und besiegt ihn, und der, welcher tapfer vorwärts kam, wird mit Beweisgründen geschlagen. Er hatte nicht das gehörige Maß von Kenntnissen, und wurde deshalb überwunden: und was sagen die Gegner dann? Nun, sie prahlen, daß die Wahrheit als unwahr bewiesen und daß Christus geschlagen ist. Nichts der Art. Das brittische Reich war nicht besiegt, als ein Regiment unserer Soldaten bei Isandula getödtet war; und die Wahrheit und die Rache Christi ist nicht geschlagen, wenn ein schwacher Kämpfe voll Eifer sich in die Fronte stürzt, während er im Nachtrab hätte bleiben sollen. Ich sage nicht viel über diesen Punkt, weil wir heutzutage nicht viel raschen Eifer haben, und es schade sein würde, das, was an redlichem Eifer da ist, zurückzuhalten; aber dennoch, es gibt einen Spruch:» Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben. «Legt euren Finger auf die Lippen, wenn ihr gereizt seid. Ihr könnt nicht rechter Art sprechen, wenn ihr aus der Gemütsruhe gebracht und in Gefahr seid, zornig zu werden. Seid still und wartet eure Zeit ab. Mancher Mann würde mehr gutes für die Sache Gottes tun, wenn er nicht ungöttliche Leute

reizen wollte. Laßt sie in Ruhe: sucht ihr Heil mit Liebe und Milde; aber wenn eure Bemühungen, ihnen gutes zu tun, sie nur zur Sünde reizen, versucht einen andern Weg. Fahrt nicht fort mit dem, was sie zornig macht; erfindet eine andere Methode. Ich glaube, daß einige Christen die Hälfte des Widerstandes, den sie von der Welt erfahren, selbst durch ihre schlechte Laune und Dummheit veranlassen. Sie fordern den Kampf heraus; ihre Handlungen scheinen zu sagen:» Wer will mit mir fechten? «und dann nimmt natürlich irgend jemand den Knüttel zur Hand. Handelt nicht närrisch; sondern wenn eure Seele unter Löwen ist und sie geneigt sind, ruhig zu sein, so reizt sie nicht unnötigerweise.

Zweitens, wenn eure Seele unter Löwen ist, so brüllt nicht selbst, denn das ist sehr leicht getan. Wir haben manche gekannt, die wie wir hoffen, Christen waren, welche doch Schwächen mit Schwächen erwidert haben, harte Worte mit harten Worten, bittere Reden mit bitteren Reden. Die Ungöttlichen sind Löwen, und ihr seid es nicht; versucht nicht, es ihnen gleich zu tun. Ihr werdet niemals so gut brüllen, wie sie. Wenn du ein christlicher Mann bist, so hast du nicht das Geschick zum Brüllen. Überlasse das ihnen. Deine Art der Entgegnung ist nicht die, in Zorn zu geraten, die Gegner zu schimpfen und so selber ein Löwe zu werden; sondern du mußt sie mit Sanftmut, Geduld, Freundlichkeit, Liebe überwinden. Ich bitte euch, lieben Brüder und Schwestern, die ihr viel um Christi willen zu tragen habt, laßt euer Gemüt nicht versauern. Es ist eine Tendenz da im Zeitalter der Märtyrer, hartnäckig und streitsüchtig zu werden. Ihr müßt nicht so sein. Liebt, liebt, liebt; und je mehr ihr gereizt werdet, desto mehr liebt. ueberwindet das Böse mit Gutem. Ich halte es für notwendig, diese Vorsichtsmaßregeln zu erwähnen, weil ich weiß, daß viele ihrer bedürfen.

Ferner, eure Seele ist unter Löwen: dann seid nicht feige. Habt ihr nie gehört, daß ein Löwe bange sei vor einem Mann, der ihm fest in's Gesicht blickt? Ich bin über dieses Stück der Naturgeschichte nicht gewiß; aber ich bin ganz gewiß, daß es wahr ist mit Rücksicht ans die ungöttliche Welt. Wenn ein Mann sich gelassen hält – wenn er unbewegt, entschieden, entschlossen, fest ist – wird er den Gegner überwinden.» Wenn jemandes Wege dem Herrn wohlgefallen, so macht er auch seine Feinde mit ihm zufrieden. «Wenn ihr ein wenig nachgebt, so werdet ihr viel nachzugeben haben. Wenn du der Welt einen Zoll gibst, so wirst du ihr eine Elle geben müssen, so gewiß du lebst. Wenn du nicht um einen Zoll, nein, nicht um ein Gerstenkorn weichen willst, sondern fest stehst, so wird Gott dir helfen. Mut ist das, was not tut. Die Welt sagt nach einer Weile von einem solchen:» Es nützt nichts, über ihn zu lachen; er macht sich nichts daraus. Es nützt nichts, ihm harte Namen zu geben; er lächelt nur über euch. Es ist unnütz, sein Feind zu sein, denn er will nicht der eure sein. Er will nur euer Freund sein. «Dann flüstert die Welt:» Wohl, im Grunde ist er kein so übler Mann, wie wir dachten; wir müssen ihn seinen eigenen Weg gehen lassen. «Es ist weites menschliches Herz irgendwo drunten in den Menschen, wenn ihr nur daran kommen könnt, und nach einer Weile, wenn Wahrheit und Gerechtigkeit gelitten haben, und geschwächt sind, wenden die Menschen sich um, und sind fast bereit, auf ihren Schultern mit Hosianna's denselben Mann zu tragen, den sie kurze Zeit vorher zu kreuzigen verlangten. Sei kein Feigling! Sei kein Feigling!

*» Steht auf, steht auf für Jesum,  
Es währt der Streit nicht lang;  
Geschrei des Krieges heute,  
Und morgen Siegesgesang. «*

Selbst wenn der Streit lang wäre, für einen solchen Herrn wie Jesus wäre es wert, zehntausend Jahre des Hohns zu erdulden, und überdies wird uns der Lohn am Ende tausendfach bezahlen.

Wenn eure Seele unter Löwen ist, so geht nicht allein unter sie aus.» Wen soll ich denn mitnehmen? «sag einer» es ist kein Christ in der; Werkstatt. «Nimm deinen Herrn mit. Tue dies

ja. Nun, mein lieber Freund, ich weiß, was sie gestern sagten und wie sie dich aufzogen; und du warst kurz und scharf gegen sie, weil du an dem Morgen nicht im Gebet gewesen warest, wie du es hättest sollen. Wenn deine Seele ruhiger und sanfter in Folge de Gebetes gewesen wäre, so würdest du dir nicht halb so viel daraus gemacht haben. Nimm deinen Meister mit dir, und jedesmal, wenn du sprechen mußt, denke, daß er an deiner Seite steht und versuche zu sagen, wie du ihn zu hören wünschst; und dann, wenn du dich verteidigt hast, wirst du im Stande sein, zu sagen:» Guter Meister, ich denke, ich habe dir keine Unehre gemacht, denn ich habe deine Worte gesprochen. «O, lebe nahe bei Christo, wenn du unter Löwen lebst. Diejenigen unter euch, welche Opposition erdulden, geben die besten Christen ab. Viele, die sich später im Dienste Christi ausgezeichnet haben, wurden zuerst ein wenig rauh behandelt.» Es ist ein köstliches Ding einem Manne, daß er das Joch in seiner Jugend trage. «Wenn ich eine Gartenwalze bringen könnte und das Gras für euch rollen den ganzen Weg von hier bis zum Himmel, meint ihr, daß ich es tun würde? Gewiß nicht. Eine oder zwei rauhe Stellen sind gut für euch, sie üben und kräftigen des Pilgrims Fuß. Ein Kind wird nimmer ein Mann werden, wenn es sein ganzes Leben lang umhergetragen wird wie ein Wickelkind. Ihr müßt alleine laufen. Ihr müßt die Künste des heiligen Krieges lernen, sonst werdet ihr keine tüchtigen Streiter des Kreuzes, keine Nachfolger des Lammes sein. Möge sein guter Geist euch in Gemeinschaft mit Christo erhalten, damit er euch hüten und beschützen möge vor jeder Versuchung und Verfolgung.

Ferner laßt mich euch sagen, daß wenn eure Seele unter Löwen ist, und ihr euch sehr schwach dabei fühlt, es euch frei steht, den Herrn zu bitten, euch in seiner Vorsehung an stille Plätze zu führen. Ein Christ ist nicht verpflichtet, Verfolgung zu erdulden, wenn er es ändern kann:» Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere. «Ihr seid ganz gerechtfertigt, wenn ihr eine andere Stellung sucht. Es mögen Gründe da sein, weshalb ihr unter der Prüfung bleiben solltet, und in diesem Falle tragt Sorge, daß ihr sie nicht übersieht. Klugheit mag euch die Verfolgung meiden lassen, aber Feigheit muß nicht mit der Klugheit sich vermischen. Das Gebet, welches sagt:» Führe uns nicht in Versuchung, «gibt uns, so zu sagen, eine Erlaubnis, von Orten uns zu entfernen, wo wir viel versucht werden; und zu weilen ist es die Pflicht eines Christen, einen andern Wirkungskreis zu suchen, wenn er es vermag, wo er nicht so viel zu leiden hat.

Noch ein Gedanke: Tapferer ist es, um Gnade zu bitten, bei den Löwen zu bleiben und sie zu zähmen.» Meine Seele ist unter den Löwen. «Wohl, wenn dich der Herr zu einem Löwenzähmer macht, so ist das gerade der Platz, wo du sein solltest. In einigen Distrikten von London fühlt ein Mann, sobald er bekehrt ist, daß er dort nicht länger leben kann, und dies macht den Distrikt hoffnungslos. Mein lieber Freund Orsmann, der in solchem Distrikt arbeitet, sagte mir, seine Aufgabe sei eine endlose, weil die Leute, sobald sie bekehrt wären, sagten:» Wollen Sie, daß ich hier länger leben soll, in einem so schrecklichen Ort wie dieser? «Sie fühlen natürlicherweise, nun sie nüchtern, anständig und respektabel geworden sind, sollten sie in eine andere Umgebung ziehen, und sie tun es; aber das Resultat ist, daß der alte Fleck niemals besser wird. Zuweilen sollte ein christlicher Mann sagen'nr» Nein! Gott hat mich stark in der Gnade gemacht; und ich will hier bleiben und es ausfechten. Dies sind Löwen, aber ich will sie zähmen. Ich glaube, daß Gott mich hier absichtlich hingestellt hat, um meine Mitarbeiter zum Heiland zu bringen und mit seiner Gnade will ich es tun. «Nun, wenn ich eine Lampe wäre, so glaube ich, wenn ich die Wahl hätte, wo ich brennen wollte, würde ich wählen, in einer anständigen Straße zu leuchten. Ich würde gerne mein Licht vor dem Tabernakel scheinen lassen; aber gewiß, wenn ich eine wirklich verstand ge Lampe wäre, würde ich zu mir selber sagen:» Wenn nur wenige Lampen da sind, und alle Straßen erleuchtet werden sollen, so ist es notwendiger, einen Hinterhof oder eine Sackgasse zu erleuchten, als eine Hauptstraße zu zieren, deshalb laßt mich in den traurigen Höfen scheinen. An einem einsamen, dunklen Ort, wo ein Mord verübt werden mag, laßt mich als eine Wächterin in der Nacht und Entdeckerin des Verbrechers wirken. «Eine weise Lampe würde sagen:» Ich kam in die Welt um Licht zu geben und ich möchte gern es geben, wo es am nötigsten tut. «

Und nun, christliche Leute, ist nicht Sinn in diesem Rat? Ist nicht Verstand darin? Würde nicht euer Meister wollen, daß ihr hinget, wo ihr am meisten gebraucht werdet, und solltet ihr nicht deshalb, wenn eure Seele unter Löwen ist, sagen:» Gott sei Dank, daß es so ist. Diese Leute sollen mich nicht überwinden, sondern ich will sie überwinden? «Was für ein schönes Schauspiel war es, das die Mährischen Brüder in ihren großartigen Zeiten gaben! Sie konnten auf einer der westindischen Inseln nicht landen, um den Negern das Evangelium zu predigen, denn die Pflanzer wollten nur Sklaven dort haben; und zwei Brüder verkauften sich als Sklaven, und lebten und starben in Sklaverei, um die armen Neger zu lehren. Man sagt, daß ein Ort in Afrika war, wo Leute eingeschlossen wurden, deren Glieder durch Aussatz oder andere Krankheiten wegfaulen. Zwei dieser Brüder erklimmen die Mauer und sahen diese armen Geschöpfe – einige ohne Beine, und andere ohne Arme. Sie baten um die Erlaubnis, hineingehen zu dürfen, um ihre Seelen für Christum zu gewinnen, und die Antwort war:» Wenn ihr hineingehet, könnt ihr nie wieder herauskommen, weil ihr Ansteckung bringen würdet. Ihr geht da hinein, um zu sterben, um wegzufaulen, wie die Aussätzigen es tun. «Diese tapferen Männer gingen hinein und starben, damit sie die Aussätzigen zu Christo bringen möchten. Ich hoffe, daß wir einige Tropfen von diesem großartigen christlichen Blute immer noch in unsern Adern haben; und wenn wir es haben, so werden wir fühlen, daß wir an die Pforten der Hölle gehen könnten, um einen Sünder zu gewinnen. Ihr seid nicht unserm Meister gleich, wenn ihr nicht sterben wolltet, um Leute von der Hölle zu retten. Ihr werdet Spott und Hohn tragen, und es für nichts achten, wenn ihr nur Seelen gewinnen könnt. So bleibt, wo ihr seid, meine stärkeren Brüder und Schwestern; wenn eure Seelen unter Löwen sind, verweilt und zähmt die Löwen. Es wird ein großes für euch sein, eines Tages in die Gemeindeversammlung zu kommen mit zwei oder drei eurer Nachbarn, zu deren Bekehrung ihr das Mittel gewesen seid. Ich sehe gern einen Mann marschieren, wenn er es kann, mit einem zahmen Löwen an jeder Seite. Wenn ein Mann durch Gottes Gnade einige von denen, welche Trunkenbolde und Flucher waren, zu Jesu Füßen gebracht hat, o, da ist ein großer Triumph. Es ist seit vielen Jahren mein Geschäft gewesen, ein Löwenzähmer zu sein, und es ist mir eine Freude. Wenn irgend ein Löwe dieser Art hier ist, so wünsche ich, der Meister möge ihn zähmen, daß er sich niederlegte und zu seinen Füßen kauerte. Da ist der Platz für uns arme Sünder, zu Christi Füßen. Aber seid nicht bange vor Sündern, lieben Freunde, denn wie könnt ihr sie zähmen, wenn ihr vor ihnen zittert? Geht hin, um sie zu gewinnen in der Kraft des lebendigen Gottes und ihr werdet noch den Löwen bei dem Lamme sich niederlegen sehen und ein kleines Kind sie leiten. Amen, Amen.

Predigt von C.H.Spurgeon

*Unter Löwen*

4. September 1879

Aus *Schwert und Kelle*

Verlag Bickel (J. G. Oncken Nachfolger), 1882